

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 4. Februar.

A u s l a n d.

Großbritannien und Irland.

London den 25. Januar. Uebermorgen Abend wird Se. Majestät der König von Preußen von Windsor nach London abreisen. Man will wissen, daß Allerhöchstderselbe England nicht vor der Eröffnung des Parlaments verlassen und daß er bei dieser Feierlichkeit zugegen sein werde. Nächsten Sonntag wird Se. Majestät dem Gottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale in London beivohnen. Der Bischof von London wird die Predigt halten. Alle Mitglieder der königlichen Kapelle von St. James, so wie die Chor-Sänger, sind aufgefordert worden, bei dieser Gelegenheit in der Kirchen-Musik mitzuwirken. Auch die Sänger der Westminster-Abtei haben von dem Dechanten und Kapitel die Erlaubniß zur Mitwirkung erhalten. An die Behörden des Greenwich-Hospitals ist der Befehl ergangen, Anstalten zum Empfange des Königs von Preußen zu treffen, da Allerhöchstderselbe in Gesellschaft mehrerer Mitglieder der Englischen Königsfamilie jenes großartige Invaliden-Institut zu besuchen beabsichtigt.

Das Gefolge des Königs von Preußen wird übermorgen, Donnerstags, mit den Offizieren des 72. Regiments Hochländer, welchem an diesem Tage von dem Herzoge von Wellington in feierlicher Parade eine neue Fahne übergeben wird, in der Infanterie-Kaserne speisen.

Nach dem Globe war gestern an der Korn-Börse das Gerücht im Umlauf, daß der Plan der Minister wegen Verbesserung der Art und Weise der Aufmachung des Durchschnittspreises behufs

Feststellung des Getraide-Zolles jetzt definitiv geordnet sei. Demzufolge sollten die Getraidepreise von Schottland und Irland mit in Betracht gezogen und dieselben nur in den Agrikultur-Distrikten und nicht auf den großen Kornmärkten in den Städten aufgemacht werden. Man glaubt auf diese Weise dahin zu gelangen, die wöchentlichen Durchschnittspreise zur Feststellung des Zolles in der Regel um 6 bis 8 Sh. für den Quarter unter den Betrag reduziert zu sehen, den die jetzt befolgte Methode ergibt. Dadurch aber, bemerkt der Globe in seinem Börsen-Artikel, würde jeder Vortheil, den eine etwaige gleichzeitige Reduction der Zoll-Ansätze in der bestehenden wechselnden Skala ergeben könnte, neutralisirt und das neue Zollgesetz noch drückender gemacht werden, als das bestehende sei. Aus diesem Grunde glaubt denn auch dieses Blatt, das Gerücht vorläufig noch in Zweifel ziehen zu müssen.

Das Kriegsschiff „Fantome“ kehrte nach einem sechsmonatlichen Kreuzen an der Küste von Angola zur Unterdrückung des Sklavenhandels am 24. Oktober nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung zurück. Während dieses Kreuzens hatte es die Kriegsschiffe „Briët“ und „Waterwicht“ unter seinem Befehle. Diese drei Fahrzeuge nahmen während jenes Zeitraums 33 Sklavenschiffe und setzten 3427 Neger in Freiheit, nämlich der „Fantome“ 16 Schiffe und 1340 Neger, der „Briët“ 10 Schiffe und 1136 Neger, der „Waterwicht“ 9 Schiffe und 957 Neger.

London den 26. Jan. Es sind nun ausführliche Nachrichten über den Verlauf der gestrigen Feierlichkeiten von Windsor in London eingegangen. Die hohen Gäste, welche mit Einladungen zur Laus

des Prinzen von Wales beehrt waren, versammelten sich um 11 Uhr Morgens in der Waterloo-Gallerie des Windsor-Schlusses. Um halb 1 Uhr fuhr die fremden Gesandten, die Damen, die Ritter des Hosenband-Ordens, die Kabinetts-Minister und die anderen Gäste in königl. Equipagen vom Schloß nach der Wolsen-Halle; ihnen folgten die Erzbischöfe von Canterbury und York und die Bischöfe von London, Winchester, Oxford und Norwich. Die Königin und Prinz Albrecht verließen darauf mit dem Prinzen von Wales das Schloß und fuhrten in Begleitung des Herzogs von Sussen und des Prinzen Georg von Cambridge nach der Kapelle. Se. Majestät der König von Preußen erschien aus seinen Zimmern und schloß sich dem Zuge an. Der König trug eine Scharlach-Uniform mit schwarzen Sammet-Aufschlägen und silbernen Epauletten, um dieselbe das Band des Schwarzen Adlers-Ordens, und auf der Brust den Stern dieses Ordens und andere Sterne. Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg-Kohary erschien in einer sehr reichen Husaren-Uniform von Scharlach und Gold, auch der weiße Dolman derselben war reich mit Gold besetzt. Der König von Preußen ging mit der Herzogin von Kent zusammen die große Treppe hinunter; ihnen folgten die anderen Vathe; voran gingen mehrere Hof-Beamten. — Die Prozession vom Schloß nach der Kapelle begann, wie gesagt, um halb 1 Uhr, nachdem kurz vorher die königlichen Staatswagen, deren prächtige Pferde die allgemeine Aufmerksamkeit der versammelten Volksmenge auf sich zogen, im Schloßhofe eingetroffen waren. Der erste Theil des Zuges, aus 5 Wagen bestehend, ging von der Ecke des Schloßplatzes ab, an welcher die Privatzimmer Ihrer Majestät liegen. In der dritten Kutsche befand sich der junge Prinz, der während der Prozession so gehalten wurde, daß das Publikum ihn sehen konnte. In der fünften, die von einem Paar Schimmel gezogen wurde, saßen Ihre Majestät und Prinz Albrecht, denen die Menge im Vorüberfahren ein jubelndes Hurrah zurief. Als die Kutsche durch das Normannen-Thor fuhr, präsentirten alle Truppen das Gewehr. Der zweite Theil des Zuges bestand aus drei Staatskutschen, wovon eine der Königin gehörige Privatkutsche. In dem letzten jener Staatswagen, der ebenfalls, wie der Ihrer Majestät, von zwei Schimmeln gezogen wurde, befand sich Se. Majestät der König von Preußen. Se. Majestät wurde von der Volksmenge mit lautem Zuruf begrüßt. Das Militair präsentirte das Gewehr, und die Fahne des 72. Regiments Hochländer wurde vor Allerhöchstdemselben gesenkt. Der König langte glücklich an der Kapelle an; unterwegs hatte die Stätigkeit der beiden Schimmel, die seinen Wagen zogen, im Publikum einige Besorgniß verursacht.

Die Blätter enthalten heute auch die nähere Be-

schreibung der ganzen Ceremonie. Der Erzbischof von Canterbury, zu dessen Seiten der Erzbischof von York und die Bischöfe von Norwich und London standen, hielt zuerst eine kurze Anrede an die Versammlung, worin er dieselbe aufforderte, in sein Gebet einzustimmen und den Segen des Himmels auf diese heilige Handlung und den erlauchten Täufling herabzusenden. Dann richtete er an alle Taufzeugen im Allgemeinen und speciell an Se. Majestät den König von Preußen, als ersten und vornehmsten Taufzeugen, die nach dem Ritus der Anglikanischen Kirche üblichen Fragen, welche Se. Majestät im Namen des Täuflings beantwortete, und dann, auf die Aufforderung des Erzbischofs, die Namen „Albrecht Eudard“ nannte, welche der junge Prinz erhalten sollte. Auf diese Namen taufte nun der Erzbischof das Kind, sprach noch ein Gebet, welchem das Vaterunser voranging, wobei die ganze Versammlung kniete, und schloß endlich, nachdem Alle wieder aufgestanden waren, mit einer Ermahnung an die Taufzeugen, daß sie sich das Heil des Kindes möchten angelegen seyn lassen. Hiermit war diese Feierlichkeit beendet, und der Zug begab sich in derselben Ordnung, wie er gekommen war, nach dem Schlosse zurück.

Nach der Beendigung der Tauf-Feierlichkeit hielt die Königin ein Kapitel des Hosenband-Ordens, um den König von Preußen mit diesem Orden zu bekleiden. Folgende Ceremonien wurden dabei vorgenommen: Vor dem Kapitel kleideten sich die Ritter und Offiziere dieses Ordens in den Garderobenzimmern an, und als die Königin im Begriff war, in den Thronsaal zu treten, gingen die Ritter aus dem großen Garderobenzimmer durch die Waterloo-Gallerie in den großen Empfangsaal und stellten sich daselbst auf, indem sie warteten, bis die Königin und Prinz Albrecht im Thronsaal waren. Als die Königin sich gesetzt hatte, wurden die Namen der Ritter auf Befehl der Königin verlesen und traten mit den Ordens-Offizieren vor die Königin. Die Königin saß auf einem Staatsstuhl, und die Ritter nahmen ihre Plätze an dem Tische ein; der Ordens-Kanzler zeigte auf Befehl der Königin dem Kapitel den königl. Willen an, daß ein Nachkomme Sr. Majestät des Königs Georgs I., kraft der zu dem Behufe gemachten Statuten, in diesen edlen Orden aufgenommen werde. Darauf schritten die Ritter zur Wahl, und nachdem der Kanzler die Stimmen gesammelt hatte, überreichte er sie der Königin, welche ihm befahl, zu erklären: daß Se. Majestät Friedrich Wilhelm IV. König von Preußen, zum Ritter des edlen Hosenband-Ordens erwählt sei. Hierauf wurde der König von Preußen aus der Kuchens-Halle in das Kapitel-Zimmer zwischen zwei Ritter-Senioren geführt, indem der Wappen-König, die Insignien des Ordens auf einem karmoisinrothen Sammetkissen tragend, und der Ceremonien-

Meister vorangingen. Beim Eintritt ins Kapitel-Zimmer empfingen ihn die Königin und die Ritter stehend, und man stellte einen Staats-Stuhl für Se. Majestät zur Rechten der Königin. Die Königin zeigte dem Könige von Preußen an, daß er zum Ritter des Hofenband-Ordens in aller Ordnung erwählt sei. Der Wappen-König überreichte der Königin knieend ein Hofenband. Zwei Ritter=Senioren unterstützten die Königin bei der Ceremonie der Bekleidung des Königs mit dem Orden. Nachdem das Hofenband um das linke Bein des Königs geschnallt worden war, sprach der Kanzler die übliche Ermahnung aus. Hierauf überreichte der Wappen-König der Königin das große Band des Ordens und das Bild des Ritters Georg, und die Königin befestigte es über die linke Schulter des Königs, in dem Thron der Königin der Prinz Albrecht und der Herzog von Saxe-Coburg und Gotha. Dann gab Ihre Majestät die Königin dem Könige die übliche Acolade, und das Kapitel ging auseinander. Für die Gesandten, die Ritter des Hofenbandes, die Kabinets-Minister und andere Eingeladene war in der Wandt-Gallerie und den anstoßenden Zimmern eine Collation bereitet.

Um 7½ Uhr fand in der St. Georg's-Halle ein großer Bankett statt. Büffets von 15 Fuß Höhe und 36 Fuß Länge waren an jedem Ende der Halle errichtet, und die kostbarste Silberzeug-Sammlung, die man vielleicht je gesehen hat, war auf denselben aufgestellt. Es speisten 120 Gäste in der Halle. Vor dem Bankett versammelten sich die Königin, Prinz Albrecht, der König von Preußen und andere hohe Personen mit ihrem Gefolge in dem großen Empfangszimmer. Die Botschafter und Gesandten, die Ritter des Hofenbandes, die Kabinets-Minister, die Damen und die übrigen Eingeladenen versammelten sich in der Waterloo-Gallerie. Als der Beginn des Banketts angezeigt war, trat die Königin, von dem Könige von Preußen geführt, in die Halle. Die Musik spielte das God save the Queen, und die Königin nahm ihren Sitz an der Nordseite des Tisches, dem Mittel-Büffet gegenüber, zwischen dem Könige von Preußen, der zu ihrer Rechten, und dem Herzoge von Saxe-Coburg und Gotha zu ihrer Linken saß. Das Diner dauerte von ¾ auf 8 bis ¾ auf 9, und als das Dessert aufgetragen war, brachte der Ober-Haushofmeister den ersten Toast dem Prinzen von Wales, den zweiten dem Könige von Preußen, den dritten der Königin Victoria und den vierten und letzten dem Prinzen Albrecht. Bei jedem Toast erhob sich die ganze Gesellschaft von ihren Sätzen und trank auf das Wohl der hohen Personen, denen die Toaste galten; während diese durch eine Verbeugung dafür dankten; für den dem Prinzen von Wales ausgebrachten thaten dies die erlauchten Ältern desselben. Um ¼ auf 10 Uhr stand die Königin auf, verließ die

St. Georg's-Halle und kehrte in das große Empfangs-Zimmer zurück, wohin der König, die Prinzen, die Gesandten und übrigen Gäste ihr folgten. Die Gesellschaft begab sich darauf in die Waterloo-Gallerie, wo der große Tauffuchen aufgestellt war und ein Konzert stattfand, während dessen Erfrischungen herumgereicht wurden.

In London wurde das Fest auch durch feierliches Geläute von allen Kirchen eröffnet, während im Westende bereits frühmorgens eine zahllose Menge wogte, um einen guten Platz in Windsor zu erhalten. Selbst schon um Mitternacht wandten Hunderte ihren Weg vom Hyde Park nach Windsor. Außer den Fußgängern nahmen zahllose Fuhrwerke denselben Weg, während die Eisenbahn von Watlington belagert war, um sich derselben zu bedienen. In der Stadt waren alle öffentlichen Bureaus und die meisten Läden geschlossen. Abends war eine glänzende Illumination. Auf der Themse flaggten alle Schiffe. Das Wetter war aber frühe und stürzte einen großen Theil der allgemeinen Freude.

Wie verlautet, wird der König von Preußen am nächsten Sonntag, nach dem Gottesdienste, welchem Se. Majestät in der St. Paulskirche beizuwohnen beabsichtigt, ein Frühstück bei dem Lord-Mayor im Mansion-House einnehmen.

Es bestätigt sich, daß der Britische Konsul auf Cuba, Herr Turnbull, wegen Aufhebung der Negerei von der dortigen Behörde verhaftet worden ist. Die Tory-Blätter schreiben diesen Vorfall dem unverständigen Benehmen des Konsuls zu. Er soll die Vorurtheile der weißen Eingebornen fortwährend verleiht und schon Lord Palmerston soll in dessen Abberufung gewilligt haben.

Nach den letzten Berichten aus Mexiko war dort Alles zur Ruhe zurückgekehrt und Santana stand an der Spitze des Staats. Er beabsichtigte, ein Heer von 34,500 Mann auf die Beine zu bringen. Auch hat er befohlen, daß Baumwollen-Garn und Baumwollen-Manufakten, deren Einfuhr in Mexiko verboten ist, wo sie in der Republik gefunden werden, nach einer summarischen Untersuchung sofort vernichtet werden sollen.

Belgien.

Brüssel den 26. Jan. Der König ist diesen Morgen nach Ardennen abgereist, wo er mehrere Tage verweilen wird.

In hiesigen Blättern liest man: „Bei der Durchreise Sr. Majestät des Königs von Preußen waren die Lokomotiven, welche diesen Fürsten und sein Gefolge auf der Eisenbahn führen, unter die besondere Leitung eines unserer tüchtigsten aktiven Beamten, des Herrn Chholt, Ober-Controllleur der Eisenbahn zu Brüssel, gestellt. Die außerordentlichen Gefälligkeiten der Verwaltung waren von diesem Monarchen bemerkt worden, welcher öffentlich auf die lebhafteste, huldreichste, und wir fügen hinzu, auf die edelmüthigste Weise seine Erkennt-

lichkeit dafür ausdrückte, indem Se. Majestät 100 Dukaten dem Herrn Eyholt zustellen ließ, um sie an seine Unter-Beamte zu vertheilen.

Vermischte Nachrichten.

Aln den 26. Jan. Mehrere öffentliche Blätter haben aus Berlin berichtet, daß die Ernennung unseres Ober-Präsidenten zum Finanzminister bereits amtlich erfolgt und von ihm angenommen worden sei. Während seines Hierseins vor einigen Tagen hat jedoch Herr von Bodelschwingh ausdrücklich erklärt, daß in dieser Sache noch gar keine definitive Entscheidung stattgefunden habe, und daß bis jetzt weder seine Ernennung zum Finanzminister erfolgt, noch die Annahme dieses Postens von ihm zugesagt worden sei. Herr von Bodelschwingh hat aber der fast gewissen Vermuthung, daß beides in Kurzem geschehen werde, nicht widersprochen. Unsere Rheinprovinz würde in ihm einen Vorstand verlieren, der an Tüchtigkeit und Popularität schwer ersetzt werden kann.

Das Publikum ist bereits durch die Bekanntmachungen in dieser Zeitung von einem Unternehmen in Kenntniß gesetzt, welches, von einem Frauen-Verein ausgehend, die Unterstützung und Pflege hilfsbedürftiger und tugendhafter verheiratheter Frauen während und nach der Entbindung bezweckt. Um das Vertrauen zu diesem schönen, wahrhaft menschenfreundlichen Werke, wodurch den Bedürftigen in dem schwersten Augenblick ihres Berufs, und dem Säugling beim Eintritt in das Leben, also in seinem allerhülfslosesten Zustande angemessene Pflege freundlich gewährt wird, zu fördern, dürfte die Bezugnahme auf ein ähnliches Institut nicht uninteressant seyn, das sich im Jahre 1830 in Aachen bildete, und den erfreulichsten Fortgang hatte. Der dortige Frauenverein, unter dem Protectorat Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marianna, Gemahlin Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, begann seine Wirksamkeit im August 1830 mit 4 Betten, welche später auf 6 vermehrt wurden.

Die Einnahmen des Instituts bestanden in Geschenken, und fortlaufenden regelmäßigen Beiträgen, so wie in dem Ertrage einiger Lotterien weiblicher Handarbeiten. Bis zum Jahre 1838 inclusive wurden im Aachener Mariannen-Institut 976 Frauen entbunden, von denen nur 4 starben, ein Resultat, welches im Vergleich zu den größten Entbindungs-Anstalten gewiß ein glückliches ist, um so mehr, als unter den Geburten viele schwierige, und seltene Fälle vorkamen.

Die schonende Behandlung, und die aufmerksame Pflege der Wöchnerinnen hat dem Institut den innigen Dank der Letzteren, die Theilnahme und kräftige Unterstützung des Publikums, und den Vereinsmitgliedern das schöne Bewußtseyn der Förderung eines guten Zweckes erhalten.

Stadt-Theater.

Freitag den 4. Februar: Rinaldo Rinaldini; Schauspiel in 5 Akten von Hildebrandt.

Bekanntmachung.

Da in diesem Jahre bei dem hiesigen Festungsbau wieder eine bedeutende Quantität Ziegel zur Verwendung kommen wird, so ergeht an alle diejenigen, welche deren liefern wollen, die Aufforderung, bis zum Montag den 21sten Februar c. Morgens 9 Uhr, in einer versiegelten Eingabe, mit Vermerk des Inhalts auf der Adresse, ihre Offerten in der gewöhnlichen Art einzureichen. Die Ablieferungsorte sind bei der unterzeichneten Direction zu erfahren.

Die Ziegel erster Klasse müssen wenigstens 11 Zoll lang, 5½ Zoll breit und 2½ Zoll dick seyn.

Posen den 1. Februar 1842.

Königliche Festungsbau-Direction.

So eben erhalten:

Frische Englische Austern und Oliven.

Friedrichsstraße

Gebr. Bassall.

Donnabend den 5. d. M. werde ich einen Wurfball in Mullahshausen „des Fürster's Ruh“ arrangiren, wozu ergebenst einladet:

J. G. Fürster.

Dienstag den 8. Februar 1842 findet
im Saale des Hôtel de Dresde
Grosse Redoute statt.
Entrée à Person 15 Sgr., an der Kasse
20 Sgr. Schwarz.

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 2. Februar 1842.

Getreibegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Gr.	S.	Ruß.	Gr.	S.
Weizen d. Schf. zu 16 Mz.	2	12	—	2	17	6
Roggen dito	1	10	—	1	11	3
Gerste	—	22	6	—	27	6
Hafer	—	18	6	—	19	6
Buchweizen	—	22	6	—	25	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	1	27	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	11	—	—	12	—	—